

Kommunale Klimapartnerschaften

Wer führt das Projekt durch?

- ***Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)***

Die SKEW ist das Kompetenzzentrum für kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland. Im Jahr 2011 gegründet, ist sie seit 2012 Teil von Engagement Global. Die SKEW konzentriert sich auf vier Zukunftsthemen kommunaler Entwicklungspolitik: 1. Global Nachhaltige Kommune, 2. Fairer Handel und Faire Beschaffung, 3. Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene, 4. Kommunale Partnerschaften. Die SKEW führt das Projekt "Kommunale Klimapartnerschaften" in Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW und im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) durch.

- ***Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW (LAG 21 NRW)***

Die LAG 21 NRW ist 2001 von zahlreichen Kommunen, Verbänden, Institutionen, Kirchen und Gewerkschaften als Kompetenznetzwerk zur Professionalisierung lokaler Nachhaltigkeitsprozesse gegründet worden und versteht sich dabei als landesweite Aktionsplattform und Bindeglied zwischen Akteuren der zivilgesellschaftlichen Agenda 21-Prozesse, Politik, Verwaltung und Wissenschaft. Sie berät und begleitet Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von sektoralen und integrierten Nachhaltigkeitsstrategien, vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Kompetenz zur Gestaltung einer Nachhaltigen Entwicklung und trägt durch ihre Forschungsarbeiten zum zielgerichteten Wissenstransfer bei. Sie bringt Akteure zusammen und initiiert Beteiligungsprozesse, um Nachhaltigkeitsziele in der Gesellschaft fest zu verankern.

Unterstützt wird das Projekt durch zwei Präsidiumsbeschlüsse des Deutschen Städtetages von 2010 und 2013 sowie durch den Deutschen Städte- und Gemeindebund und den Deutschen Landkreistag.

Wie ist die Projektidee entstanden?

Auf der 11. Bundeskonferenz der Kommunen und Initiativen 2009 in München haben die kommunalen Akteure ein deutliches Signal für weitere Ziele und Handlungsempfehlungen im

Schwerpunkt "Klima in der Entwicklungspolitik" erarbeitet. Als Zwischenziel sollten bis zum Jahr 2015 mindestens 50 deutsche Kommunen Klimapartnerschaften für eine nachhaltige Entwicklung im Rahmen von langfristigen kommunalen Klimapartnerschaften aufbauen. Dieses Zwischenziel wurde mit dem Beginn der 5. Projektphase im Jahr 2015 erreicht.

Was ist eine Klimapartnerschaft?

In einer kommunalen Klimapartnerschaft arbeiten zwei Städte, Gemeinden oder Kreise regelmäßig und strukturiert auf den Gebieten Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zusammen. Im Rahmen des Projektes erarbeiten sie ein konkretes Handlungsprogramm mit Zielen, Maßnahmen und zugewiesenen Ressourcen für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung. Eine Klimapartnerschaft kann sich im Rahmen von Städtepartnerschaften oder auch in Themenpartnerschaften vollziehen. Sie kann auch als solche neu begründet werden.

Was sind die Ziele des Projekts?

- Das Projekt stärkt und entwickelt Partnerschaften deutscher Kommunen mit Kommunen im Globalen Süden in den Bereichen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung und nutzt das umfassende kommunale Know-how.
- Die Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung werden systematisch in die kommunale Partnerschaftsarbeit integriert.
- Die kommunalen Partnerschaften erarbeiten konkrete und gemeinsame Handlungsprogramme mit Zielen, Maßnahmen und zugewiesenen Ressourcen für Klimaschutz und Klimafolgenanpassung.

Was sind Handlungsprogramme?

Mit dem Projekt möchten wir die Kommunen ermutigen, sich gemeinsam langfristig im Bereich Klimaschutz und Klimafolgenanpassung zu engagieren; die Handlungsprogramme bilden die Basis dieses Engagements. Sie werden in einem partizipativen Prozess unter Einbeziehung verschiedener Akteursgruppen (Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft) der Partnerkommunen erarbeitet.

Diese Handlungsprogramme sollen sowohl übergeordnete Ziele als auch konkrete Maßnahmen zu Klimaschutz und Klimafolgenanpassung in verschiedenen Handlungssektoren (Industrie, Gewerbe-Handel-Dienstleistungen, Verkehr, öffentliche und private Haushalte) beschreiben. Sie sollten Aktivitäten in beiden Kommunen und Maßnahmen mit kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzungszeiträumen umfassen. Die Erstellung der Handlungsprogramme erfolgt stufenweise anhand eines Leitfadens, der folgende Schritte umfasst:

- Information und Kommunikation
- Etablierung Arbeitsstrukturen

- Analysen und Schwerpunktsetzung
- Entwicklung gemeinsames Handlungsprogramm

Umsetzung und Weiterentwicklung Handlungsprogramm Die Entwicklung der Handlungsprogramme umfasst somit eine Systematisierung und Verstetigung der Arbeitsstrukturen innerhalb der Klimapartnerschaft sowie eine umfassende Analyse bereits vorhandener Strategien, Programme und Projekte und der vorhandenen Expertise in den beteiligten Kommunen. Die Schwerpunktthemen des Handlungsprogramms sollen hierbei Produkt der Bestandsaufnahme sein und somit die Bedarfe der beiden Partnerschaftskommunen abbilden.

Was sind die Unterstützungsleistungen der SKEW zum Aufbau der Klimapartnerschaft?

- Finanzierung des Internationalen Erfahrungsaustauschs (drei wechselseitige Entsendung von jeweils drei kommunalen Akteuren der Klimapartnerschaft innerhalb eines Zeitraums von etwa 2 Jahren)
- Netzwerktreffen der beteiligten deutschen Kommunen
- Internationale Workshops zum Auftakt und zur Vorstellung der Handlungsprogramme
- Vorbereitungs- und Qualifizierungsseminare für Akteure der Klimapartnerschaft
- Fachliche und methodische Begleitung
- Informationen und Beratung zu Möglichkeiten der Umsetzung der gemeinsamen Handlungsprogramme
- Begleitende Berichterstattung und Bewerbung der kommunalen Aktivitäten
- Begleitende Maßnahmen über LAG 21 in den deutschen Kommunen (u.a. Planspiele mit Jugendlichen im Rathaus)

Was wird von den teilnehmenden Kommunen erwartet?

- Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding über die Ziele und Kernpunkte der Klimapartnerschaften
- Bereitschaft zu einer langfristigen Zusammenarbeit mit der Partnerkommune in den Themenbereichen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung
- Bereitschaft zur Erarbeitung konkreter Handlungsprogramme zu Klimaschutz und -anpassung mit der Partnerkommune
- Gewährleistung einer erfolgreichen internen Kooperation der unterschiedlichen Fachabteilungen (insbesondere Internationales und Umwelt/Klima)
- Bereitstellung von Personal für die internationale Beratung und die vorangehende Qualifizierung
- Aktive Beteiligung an dem kommunalen Netzwerk und internationalen Workshops

Was wird im Memorandum of Understanding (MoU) vereinbart?

Das MoU wird zwischen der SKEW und den am Projekt beteiligten Kommunen geschlossen und dient als Grundlage der Zusammenarbeit im Projekt. Die Unterzeichner bekennen sich durch das MoU zu dem Projektziel, d.h. dem Erfahrungsaustausch mit der jeweiligen Partnerkommune zu den Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung mit dem verbindlichen Ziel, ein gemeinsames Handlungsprogramm zu entwickeln. Das MoU spezifiziert desweiteren die Leistungen der SKEW sowie der beteiligten Kommunen.

Welche Leistungen übernimmt die SKEW bei den Expertenentsendungen?

- Reisekosten (An- und Abreise)
- Dienstlich anfallende Reisen im Partnerland (unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit; bzw. nach Bundesreisekostengesetz)
- Kosten für Visa und ggf. notwendige Impfungen
- Kosten für Unterbringung und Verpflegung
- logistische Unterstützung bei der Reiseplanung

Was sind die Leistungen der entsandten Akteure bzw. der jeweiligen Kommune bei der Entsendung?

- Die zu entsendenden Mitarbeitenden werden für die Zeit der Expertenentsendung sowie für die entsprechende Vorbereitungszeit von der Kommune freigestellt und erhalten Lohnfortzahlung (Dienstreise).
- Die Kommune trifft terminliche Absprachen über Zeitpunkt und Dauer der Entsendung direkt mit der Partnerkommune und teilt diese der SKEW rechtzeitig mit.
- Die entsandten Akteure übernehmen die Abrechnung ihrer jeweiligen Reisekosten mit der SKEW.
- Kurze Berichterstattung über die Entsendung

Wie ist das Projekt bisher verlaufen?

Das Projekt ist im Jahr 2011 angelaufen und nach Phasen mit regionalen bzw. Länderschwerpunkten organisiert. Jedes Jahr ist eine neue Phase angelaufen. Die ersten vier Projektphasen umfassten Partnerschaften deutscher Kommunen mit Kommunen aus afrikanischen (Pilot- und 3. Phase) sowie lateinamerikanischen Ländern (2. und 4. Phase). Zu den ersten vier Projektphasen sind in der Reihe Dialog Global der SKEW Dokumentationen veröffentlicht. An der fünften Phase, die 2015 begonnen hat, beteiligen sich Kommunen aus Deutschland und südostasiatischen Ländern. Diese Phase wurde im Mai 2018 abgeschlossen. An der sechsten Phase, die im Oktober 2017 begann, beteiligen sich 12 Partnerschaften zwi-

schen deutschen und afrikanischen oder lateinamerikanischen Kommunen. Insgesamt zählt das Projekt derzeit 60 Klimapartnerschaften.

Gemäß der ursprünglichen Konzeption war die fünfte Projektphase die letzte. Daher wurde 2015/16 von externen Gutachterinnen eine Zwischenevaluierung durchgeführt, die die ersten drei Phasen umfasste. Aufgrund deren positiver Ergebnisse und Empfehlungen wurde der Beschluss gefasst, das Projekt mit einigen Anpassungen (u.a. einem erweiterten Angebot zur Begleitung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Handlungsprogramme) fortzuführen.